

Krebsvorsorge bei der Stadt: „Alarm im Darm“

Stadt Plettenberg ruft ihre Mitarbeiter zur Darmkrebs-Vorbeugung auf / Sensibles Thema wird vom Vorsorgetheater humorig behandelt

PLETTENBERG • Mehrere zehntausend Menschen erkranken jedes Jahr in Deutschland an Darmkrebs. Vorsorge ist also wichtig. Bei der Stadt Plettenberg hat man sich dieses sensible Themas nun auf besondere Art genähert.

Seit zwei Jahren betreibt die Stadtverwaltung nun die Betriebliche Gesundheitsförde-

rung der Beschäftigten. Unterstützt wird sie dabei durch Anne Hunfeld, Mitarbeiterin der AOK. Seitdem wird an vielen Schrauben gedreht. Erste, interne Aktionen behandelten eine Beschäftigtenbefragung; für das Jahresende 2018 hatten die Mitarbeiter des entsprechenden Arbeitskreises einen besonderen Plan: Informationen zur

Darmkrebs-Vorsorge vermitteln. „Jetzt haben wir die Idee in die Tat umgesetzt“, begrüßte Bürgermeister Ulrich Schulte alle Interessierten im Ratssaal.

Die zahlreich Erschienenen wurden positiv überrascht. Das sensible Thema wurde nämlich zunächst humorvoll verpackt. Das Vorsorgetheater der Stiftung Lebensblicke

schaufte es, den Anwesenden aus Plettenberg auf humorige Art zu erklären, warum die Darmkrebs-Vorsorge so wichtig ist.

Hierzu lieferte sich das Ehepaar Döll alias Volker Heymann und Spielpartnerin Coralie Wolff, herrlich doppeldeutige Wortgefechte – Darmkrebs ist nunmal ein sensibles Thema. Doch am Ende zeigte sich Ehemann Heinz einsichtig und ging zur Vorsorgeuntersuchung. Mit dem Stück „Alarm im Darm“ war also die erste Hemmschwelle abgebaut und das Publikum aufnahmebereit.

„Etwa 60 000 Menschen in Deutschland erkranken jährlich an Darmkrebs“, wies Gastredner Dr. Georg Krupp auf die erschreckende Zahl hin. Dabei sei die Vorsorge das Mittel, die Entstehung von Darmkrebs zu verhindern.

Während einer Darmspiegelung würden Polypen, die gefährlich werden können, direkt entfernt. Dr. Krupp und seine Kollegin Ludmilla Bay führen im Plettenberger Radprax-Krankenhaus die Koloskopien durch. „Diese Einsätze sind heute wirklich harmlos. Schmerzen hat man dabei keine“, sagte Dr. Krupp. Ein erster möglicher Schritt

zur Vorsorge sei auch, den Stuhlgang auf Blut testen zu lassen. Die entsprechenden Behälter wurden noch am selben Abend an die Mitarbeiter der Verwaltung verteilt. Bei entsprechendem Ergebnis sei der zweite Schritt dann die Darmspiegelung.

Das Plettenberger Krankenhaus hatte darüber hinaus mit einem kleinen Team ei-

nen Koloskopieturm vor dem Ratssaal aufgebaut und stand für Fragen zur Verfügung. „Hier kann man sich die Geräte mal ansehen und verliert damit auch die Scheu davor“, freute sich Matthias Steinhoff, Fachgebietsleiter für Interne Serviceleistungen, über die professionelle Unterstützung des Plettenberger Krankenhauses. • eB



Bürgermeister Ulrich Schulte (2. von links) und das Team der Koloskopie am Plettenberger Krankenhaus. • Fotos: Steinhoff



Volker Heymann und Coralie Wolff bewiesen, dass auch ernste und sensible Themen auf humorige Art angegangen werden können.